

1. Einleitung

Das Fachgebiet der Geschichte der Veterinärmedizin bietet ein weites Feld der Forschung in historischem Material. Besonders das Pferd hat wohl die Menschen seit jeher mehr beeinflusst als andere Tiere. Die stammesgeschichtliche Entwicklung des Pferdes und seine Verbreitung kann heute sehr gut zurückverfolgt werden (NATURKUNDEMUSEUM BERLIN, 2017). Die Beziehung zwischen Mensch und Pferd hat sich im Laufe der Entwicklung den menschlichen Bedürfnissen angepasst. Pferde dienten und dienen noch heute als Sport-, Transport- und Fortbewegungsmittel, Arbeitstier und Nahrungsmittel, in allen Kriegen wurden sie eingesetzt. Nach ihrer Domestikation galten sie auch in jeder Epoche als Prestige- und Repräsentationsobjekt. Das Pferd steht als Symbol für Kraft, Ausdauer, Freiheit und ist mit seiner Schönheit und Intelligenz in einer besonderen Beziehung zum Menschen (LENZ, 1973). Der Lipizzaner zählt zu den ältesten Kulturpferderassen. Weltweite Berühmtheit erlangte diese Rasse durch ihren Einsatz in der Spanischen Hofreitschule Wien, die als älteste Reitschule der Welt gilt, in der die klassische Reitkunst bis heute gelehrt und in ihrer unverfälschten Form bewahrt wird. Lipizzaner werden als sehr sensible und temperamentvolle Pferde beschrieben. Sie benötigen auf Grund ihrer Intelligenz eine durchdachte, anspruchsvolle Ausbildung, die seinen Talenten und Begabungen gerecht wird. Es ist eine gesunde, robuste Rasse, die eine sehr hohe Lebenserwartung hat. In den Augen vieler ist der Lipizzaner eines der anmutigsten und schönsten Pferde. In der Wiener Hofreitschule zeigen sie schwierigste Lektionen aus der „Hohen Schule der klassischen Reitkunst“. Alle ihre positiven Interieureigenschaften resultieren aus einer systematischen, jahrhundertelangen Selektion auf Leistungsmerkmale und Eleganz. Die Spanische Hofreitschule Wien benutzt ausschließlich Lipizzaner, da nur sie in der Lage sind, alle Stufen und Bewegungen der Dressur auszuführen (DOBRETSBERGER, 2012).

Die Geschichte dieser edlen Pferderasse zeigt, dass diese als Einheit mit der Institution der Spanischen Hofreitschule allen Widrigkeiten nur trotzen konnte, weil sie durch besondere Persönlichkeiten vor unbesonnenen Handlungen bewahrt wurde. Gerade zu den Zeiten des ersten und zweiten Weltkrieges fanden sich glücklicherweise Personen, die unter Erbringung von persönlichen Opfern und besonderem Mut für den Erhalt der Lipizzaner, eine der ältesten Kulturpferderassen, gesorgt haben.

Diese Monographie befasst sich mit genau diesen Personen und ihrem Wirken, wobei besonderes Augenmerk auf die Hauptakteure am Ende des zweiten Weltkrieges gelegt wird. Zu diesem Zeitpunkt war fast das gesamte Lipizzanermaterial Europas auf einem Gestüt zusammengebracht. Die drohende Auslöschung der europäischen Lipizzanerlinie wäre ohne den mutigen Einsatz dieser Menschen vermutlich unausweichlich gewesen.

Die Aufarbeitung der Geschehnisse kann aber nicht isoliert betrachtet werden, sondern nur unter Berücksichtigung der in der jeweiligen Zeit herrschenden überregionalen und politischen Gegebenheiten und Rahmenbedingungen.